

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

15. Januar 1876.

Nr. 2.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Die Unteroffiziersfrage. (Fortsetzung.) Unser Militär-sanitätswesen. (Entgegnung.) Das neue Bekleidungsreglement. Dr. Richter, Annalen der deutschen Geschichte im Mittelalter. H. von Scheel, Der Dienst des Adjutanten. — Eidgenossenschaft: Entwurf eines Reglements für die Verwaltung der Schweiz. Armee. (Fortsetzung.) — Ausland: Oesterreich: Einjährig-Freiwillige.

Die Unteroffiziersfrage.

(Fortsetzung.)

In Deutschland hat man sich vielfach mit der Erörterung der wichtigen Frage der Ergänzung und Ausbildung des Unteroffizierskorps beschäftigt.

Ein preussischer Offizier *) spricht sich über den Gegenstand folgendermaßen aus:

„Es macht sich jetzt in der Armee ein Mangel an älteren Unteroffizieren allgemein sehr schmerzlich fühlbar und es wird nicht lange dauern, so sind auch die letzten älteren verschwunden und man muß sich mit jungem, unausgebildetem Nachwuchs behelfen. Das Vorhandensein von alten, routinirten, in Bezug auf den Dienst völlig verlässlichen Unteroffizieren ist aber absolut nothwendig für den guten Dienstbetrieb sowohl, wie für die Ausbildung der Leute, so daß es nicht genug anempfohlen werden kann, ein Mittel ausfindig zu machen, diese alten, unbedingt nothwendigen Elemente der Armee zu erhalten. Wir glauben in dem Zahlen eines höheren Gehaltes oder in der Bewilligung von Zulagen ein Mittel gefunden zu haben, dies zu erreichen.

Der Stand der Unteroffiziere ist ein so wichtiger, daß man auf seine vorzügliche Beschaffenheit gar nicht genug Gewicht legen kann. Die Unteroffiziere bilden das Skelet des militärischen Körpers und wenn dies nicht fest, sicher, gesund und verlässlich ist, so kann der ganze Organismus nicht gesund sein.

*) Gedanken über Ausbildungsart und Erziehungswelse des gemeinen Soldaten und des Unteroffiziers der kgl. preuß. Infanterie. Von einem kgl. preuß. Offizier. Altona. Verlags-Bureau. August Brinz.

Der Dienst eines Unteroffiziers ist aber ein so vielseitiger, er soll und muß so viele Dienstgegenstände kennen und können und auch befähigt sein, dieselben zu lehren, daß unbedingt eine längere Zeit nöthig ist, ihn auf den Standpunkt zu bringen, den er nothwendig einnehmen muß, wenn er seine Stelle richtig ausfüllen will. Er braucht längere Zeit, um sich Alles gehörig aneignen zu können und damit er, wenn er endlich so weit ist, eine brauchbare Stütze für die Truppe zu werden, diese nicht verläßt, sondern damit derselben nun auch sein Wissen und Können zu Gute kommt, so bestrebe man sich, ihn zu halten.

Ein weiteres Mittel, dies zu erreichen, wird geschaffen, wenn man sich bemüht, den Stand der Unteroffiziere zu heben so viel wie irgend möglich. Es muß von einem jeden Individuum als eine Ehrensache angesehen werden, diesem Stande angehören zu können. Jeder Vorgesetzte bemühe sich, diesen Gedanken bei den Untergebenen zu rechtem klarem Bewußtsein zu bringen; es wird dies nicht allein zur Folge haben, daß die Unteroffiziere gern in ihrem Verbands bleiben, sondern es wird auch ihrer Autorität förderlich sein und einen guten Einfluß auf die ganze Truppe haben. Der Stand der Unteroffiziere muß von Jedem als ein geachteter, geehrter angesehen werden, dann werden sich auch die Individuen, die den Stand ergänzen wollen, bemühen, dieser Auszeichnung würdig zu werden, was wiederum gute Kapitulanten erzielen wird. Wenn das Unteroffizierskorps einer Kompagnie ein hochgestelltes, geachtetes, angesehenes ist, so wird es nicht lange dauern, bis die Kompagnie mit guten, geeigneten Individuen versorgt ist.

Jeder Vorgesetzte, mag er Kompagnie-Chef oder Bataillons-Kommandeur sein, behandle aber auch